

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 1

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meistens mit der h. Behörde einverstanden. Ein Kommentar dieser Art bestand für die einstens so trefflichen Bumüller-Schuster'schen Lehrmittel, ein solcher besteht von Seminar-Direktor Berger für die Lehrmittel im Großherzogtum Baden u. s. w. Was den Lehrern Groß-Deutschlands nötig, kann doch uns nur willkommen sein. Darum unsern Dank dem h. Erz.-Räte in seiner Haltung! — i.

4. Uri. Das „Wochenblatt“ weist nach, daß die katholischen Erziehungs-Direktoren in Sachen der eidgenössischen Schulsubvention ihr Möglichstes getan und auch manches zur Milderung beigetragen. So sei Artikel 6 ihr Werk, nach dem Organisation und Leitung des Schulwesens Sache der Kantone bleibe und die Kantone nur die Pflicht haben, dem Bundesrate jährlich Bericht zu erstatten über die Verwendung der empfangenen Beiträge. Immerhin findet Herr Nationalrat Dr. Schmid als Chef unseres Schulwesens, man könne sich der Befürchtung nicht erschließen, daß die Bundesversammlung die Vorlage für uns unannehmbar gestalte, oder daß nach einigen Jahren schon eine Revision des Gesetzes zum Schlimmen angestrebt und durchgeführt werden könnte. Herr Dr. Schmid steht daher mit aller Entschiedenheit zur Behauptung, daß die Subventionierung der Volksschule durch den Bund nur auf dem Wege der Verfassungsrevision zulässig ist.

Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

Obwalden. Die Musikgesellschaft „Harmonie“ gab den 26. Dezember und 2. Jänner eine musikalisch-theatralische Unterhaltung zu Gunsten armer Schulkinder. Edle Tat!

St. Gallen. In Straubenzell wurden auf Weihnachten 200 arme Schulkinder mit Schuhen und Kleidungsstückchen beschert.

Die Sanitätsdirektion des Kantons hat eine hygieinische Untersuchung der Schulhäuser angeordnet, — was später auch in Bezug auf die Schüler stattfinden wird.

Luzern. Die Stadtschulen hatten an 3 Tagen in der Turnhalle auf Mufegg eine Weihnachts-Aufführung.

Bern. Am 7. Dez. ließ der altkath. Schulpräsident von Laufen in den dortigen Schulen bekannt machen, daß alle Kinder unter Strafandrohung am 8. Dezember, als dem kath. Feiertage Maria Empfängnis, die Schule besuchen müssen. Ruffisch!

Das von Erz.-Direktor Gobat gegründete „Amtliche Schulblatt“ ist von der kantonalen Lehrerschaft in dem Sinne geächtet, daß die Lehrer mit jenen Geschäften, die in demselben inserieren, allen und jeden Verkehr abbrechen. Ein nettes Verhältnis zwischen Lehrerschaft und Erziehungschef!

Basel. Circa 2000 arme Kinder erhalten diesen Winter in der Stadt zu Mittag eine kräftige Suppe und eine entsprechende Beigabe. Handlung ohne Worte!

Aargau. Den jüdischen Kindern ist von der h. Regierung befohlen, am Samstag die Schule zu besuchen. Aber an hohen Festtagen des israelitischen Kultus werden sie auf Verlangen ihrer Eltern dispensiert. Recht so! Aber dann sollen auch die katholischen Kinder an den Festtagen ihrer Kirche dasselbe Recht haben.

Gessin. Der Stadtrat hat eine Vorlage betreff unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel an alle Schulkinder erlassen.

Graubünden. Laut Bericht des Regierungs-Rates an den Bundesrat haben 103 Gemeinden einen genügenden, 51 einen ungenügenden und 73 noch keinen Turnplatz. — 36 Gemeinden haben die vorgeschriebenen Geräte vollständig und 57 Gemeinden haben ein genügendes Turnlokal.

Deutschland. Im Herzogtum Altenburg macht sich der Mangel an Lehrern so sehr geltend, daß bereits in einigen kleinern Ortschaften die Schulen aufgehoben und mit anderen vereinigt werden mußten. Grund: Schlechte Bezahlung.

Die Strafkammer in Trier erklärte in einem Falle als Berufsinstanz, daß die Schulausflüge obligatorisch seien.

Auch Reuß ä. Linie hat riesigen Lehrer-Mangel. Grund: Mangelhafte Besoldung.

Italien. In Mailand soll eine katholische Hochschule mit 1898 eröffnet werden.

Afrika. Am portugiesischen Unter-Sambesi sind verschiedene Missions-Stationen mit vielen Schulen. Seit 1879 sind dorten 53 Jesuiten in den besten Jahren dem mörderischen Klima erlegen.

In Senegal hat der französische Statthalter dem katholischen Priester den Zutritt zu den staatlichen Schulen verboten.

Britisch-Nordamerika. Für die katholischen Rothhäute bestehen 208 Schulen mit 9714 Kindern und mehreren Landwirtschafts- und Gewerbeschulen. („Katholische Missionen“.)

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. Der Vatikan, die Päpste und die Zivilisation. Verlags-Anstalt Benziger und Comp. A. G. Einsiedeln, Waldshut, Köln a/Rh. 24 Hefte à Fr. 1.25. Gesamtumfang 808 Seiten.

Ein großartig angelegtes Werk, aber auch ein erhabener Zweck! Es wollen die Autoren das Papsttum mit seinen Verdiensten um die Entwicklung der Menschheit, mit seinem Einflusse auf Kunst und Wissenschaft, das Papsttum in seiner ganzen großartigen Geschichte, in seinem Wirken im Reiche der Geister und der Körper zeichnen.

Der Plan ist hoch angelegt, die Idee erhaben und zeitentsprechend. Aber der Leser zuckt die Achseln und findet den Gedanken undurchführbar. Und doch ist er schon durchgeführt. Die französischen Gelehrten Goyau, Pératé und Fabre haben ihn bereits verwirklicht und zwar zu allgemeiner freudiger Ueberraschung all derer, die das Werk in dem bezaubernden Idiom der 3 Gelehrten zu lesen imstande waren. So schreibt darüber der gefeierte Kardinal Bourret, Bischof von Rodez und Vabres, u. a. mit Begeisterung: „Es ist eine gelehrte Studie über die Kirche und das Papsttum und gibt ein vollständiges Gesamtbild dessen, was die eine und das andere vom Anbeginn des Christentums bis auf unsere Tage für die Welt geleistet haben. Geschichte, Philosophie, Kunst und Litteratur finden wir darin in gleicher Weise vereinigt. Die Verfasser sind hervorragende Denker und bedeutende Schriftsteller.“

Wenn ein hoher Kirchenfürst dem Werke dieses Lob spenden kann, das er übrigens noch des Breiten ausspinnt und belegt, dann muß die Arbeit gediegen sein. Sie ist es auch in der That, wie die 2 vorliegenden Hefte beweisen, und wie namentlich das Original, das mir vorübergehend vorlag, deutlich beweisen.

Uns wird die Arbeit in Uebersetzung geboten und zwar von dem verdienten Redakteur der „Alte und Neue Welt“, von dem sprach- und formgewandten Herrn Karl Muth. Die Uebersetzung lehnt sich pflichtschuldig treu ans Original an, ohne aber dadurch irgendwo die Reinheit der deutschen Form lädigen zu lassen. Sie liest sich sonnig und wonnig, verrät warmes Studium des ganzen Werkes, wahrt nach Kräften den Schmelz des französischen Idioms und wird doch immer wieder der Eigenart der deutschen Sprache gerecht. Die Uebersetzung bedeutet eine Riesearbeit, ein gewaltig Opfer von Geduld und Ausdauer. —

Der Bilderschnitt ist geradezu verschwenderisch. Schritt für Schritt wird der Autor durch Zeichnungen kleineren und größeren Umfanges unterstützt, 402 Autotypen